

mittelmässigen Früchten; allerdings hat auch der Obst-Consum in den letzten 50 Jahren bedeutend durch Bier, Tabak und Cholera gelitten.

Wir haben in Unter-Oesterreich 28 subventionirte Baumschulen. Allein diese Schulen sind zum Theil ohne sorgfältige Auswahl der Obstformen errichtet worden. So werden wir nach 10 — 15 Jahren in diesen Baumschulen statt für den Obsthandel taugliches Obst, d. i. gleiches Obst zu finden, ein Gemisch von Obstformen, welches zum Theil für die Gegend untauglich, erstehen sehen, und das für die Gegend passende Obst vermissen.

Ober-Oesterreich, dieses herrliche Land, welches theilweise wie zum Obstbau geschaffen ist, hat grosse Anpflanzungen von Aepfel- und Birnbäumen. Viele liefern Material zur Apfel- und Birnwein-Bereitung. Obstwein ist ein dort unentbehrliches Getränk, welches in neuerer Zeit noch sehr an Verbreitung gewinnt, feines Obst wird mit grosser Sorgfalt in den Klöstern Kremsmünster und St. Florian gezogen.

Böhmen und Mähren zeigt uns, was durch Willen und Beharrlichkeit erreicht werden kann.

In Böhmen ist die Obst-Cultur meistens Sache der Grossgrund-Besitzer, und diese haben es zu einem bedeutenden Obsthandel gebracht. Er ist bedingt durch Massen von gleichartigem Obst, welches die Gründer dieses Reichthums hauptsächlich den Tausenden von Obstbäumen verdanken, die jetzt die Felder zieren. Auf der Elbe wird das meiste Obst befördert, besonders wird der Borsdorfer-Apfel nach Norden verfrachtet.

Eine kleine zierliche Frucht „der kleine rothe Jungfern-Apfel“ wird um Weihnachten aus Böhmen nach Dresden, Berlin, Hamburg, Petersburg, Moskau u. s. w. zur Zierde der Christbäume auf den Markt gebracht, und in unglaublichen Massen zu guten Preisen verkauft.

Dem Lande Böhmen trägt der Obsthandel jährlich eine Million.

Botzen hat eine geregelte Wirtschaft und einen bedeutenden Obst-Grosshandel. Die Handelskammer von Botzen hat für 1870 folgendes Resultat veröffentlicht: